

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 408

Artikel: Orlando - My political biography : von Paul B. Preciado
Autor: Senn, Doris
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

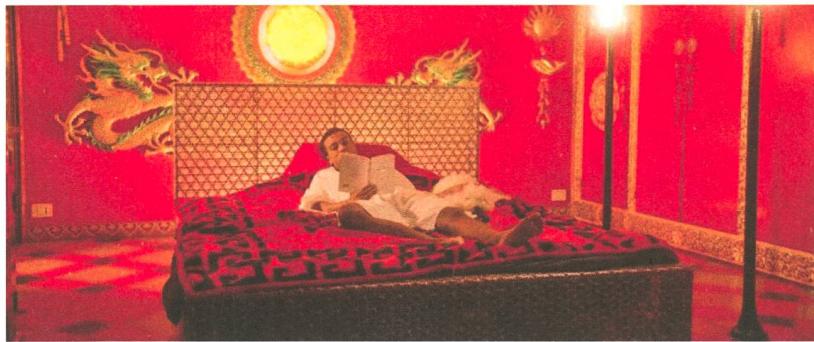
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON PAUL B. PRECIADO

ORLANDO – MY POLITICAL BIOGRAPHY

Queer-Aktivist Paul B. Preciado macht Virginia Woolfs Orlando fit fürs 21. Jahrhundert und zeigt eine schillernde Crew im nicht binären Gender-Space.

KINO — «My biography exists, and it's fucking Virginia Woolf who wrote it in 1928 ...» So beginnt Paul B. Preciados Version des Romans «Orlando», den Woolf inspiriert von ihrer damaligen Geliebten Vita Sackville-West und auch für diese schrieb. Eine verträumte Leichtigkeit prägt Woolfs Biografie, die sich vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart zieht und von Orlando erzählt, einem jungen Adligen am Hof der Königin, der zum einen nicht altert und zum anderen im Schlaf wundersam sein Geschlecht wechselt.

Das Buch galt als unverfilmbar – bis Sally Potter 1992 den Kultfilm schuf mit Tilda Swinton in der Hauptrolle. Nun überträgt der in Frankreich lebende Philosoph und trans Aktivist Paul B. Preciado das avantgardistische Werk ins 21. Jahrhundert und zeigt dessen Aktualität. In Preciados Orlando – My Political Biography zerburst die Hauptfigur

Orlando in eine Myriade von Figuren – ein kollektives Wesen mit einer Vielfalt an Gesichtern, Stimmen, Körpern, Geschichten. Sie alle sind Orlando: 25 Persönlichkeiten, zwischen acht und 70 Jahre alt, die sich im realen Leben als trans oder nicht binär verstehen und mit ihren Outfits irgendwo zwischen der Vergangenheit und dem Jetzt changieren.

«Ich selbst wurde im Lauf der Jahre zu Orlando», meint Preciado, der Woolfs Roman als Teenager las und wieder darauf stiess, als seine Transition Realität wurde: Als der Kultursender Arte Preciado für ein biografisches Porträt anfragte, schlug er die Verfilmung von «Orlando» vor. Oder besser: eine Verquickung seiner Lebensgeschichte mit derjenigen Orlandos, der viele sein sollte. Preciado kreierte mit seinem Debüt eine «Transformation des geschriebenen Worts ins Filmbild – über den (oder viel-

mehr: die) Körper», «einer Transformation des Geschlechts nicht unähnlich», wie er erklärt.

Wenn der Blick hinter die Kulissen geht oder die Vorbereitungen auf dem Set miteinschliesst, lässt er uns ebenso seiner filmischen «Konstruktion» beiwohnen wie auf inhaltlicher Ebene der «Konstruktion» von Gender: Die schauspielerische «Performance» spiegelt die Performativität der Geschlechter (Judith Butler), während der Film sich frei zwischen Fiktion und Nicht-Fiktion bewegt, der Chronologie des Romans in enger Verknüpfung mit den persönlichen Geschichten der Figuren folgt. Das Dekor wird zum Sinnbild dafür, dass die «Gesellschaft ein kollektiv konstruiertes Dekor» sei und Männlichkeit wie Weiblichkeit «politische Fiktion», wie die betörende Naelle erklärt, während die Einstellung auf die kleinen Segelschiffe in ihrer blonden Perücke und die Geräuschkulisse von Möwen und Meer in Miniaturverdichtung die Rückkehr Orlandos nach England versinnbildlichen.

Wie Potters Orlando spielt Preciado augenzwinkernd mit Auftritten von Ikonen der Popwelt – etwa dem Künstlerpaar Pierre & Gilles oder der feministischen Autorin Virginie Despentes («Vernon Subutex»), mit der Preciado fast ein Jahrzehnt liiert war. Despentes fungiert zum Ende des Films als Richterin, die Pässe mit der Bezeichnung «nicht binär» aushändigt – in einer utopischen Geste für eine wünschbare Zukunft. Orlando gibt sich so als optimistisches Manifest, und Preciado gelingt nicht nur die subtile Verbindung eines historischen Romans mit dem aktuellen Genderdiskurs, er vereinigt auch philosophische Tiefgründigkeit mit poetischer Verspieltheit in einer ebenso schlichten wie kecken Ästhetik. **Doris Senn**